

Die Fahrt zum Friedensrichter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **155 (1876)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-373674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

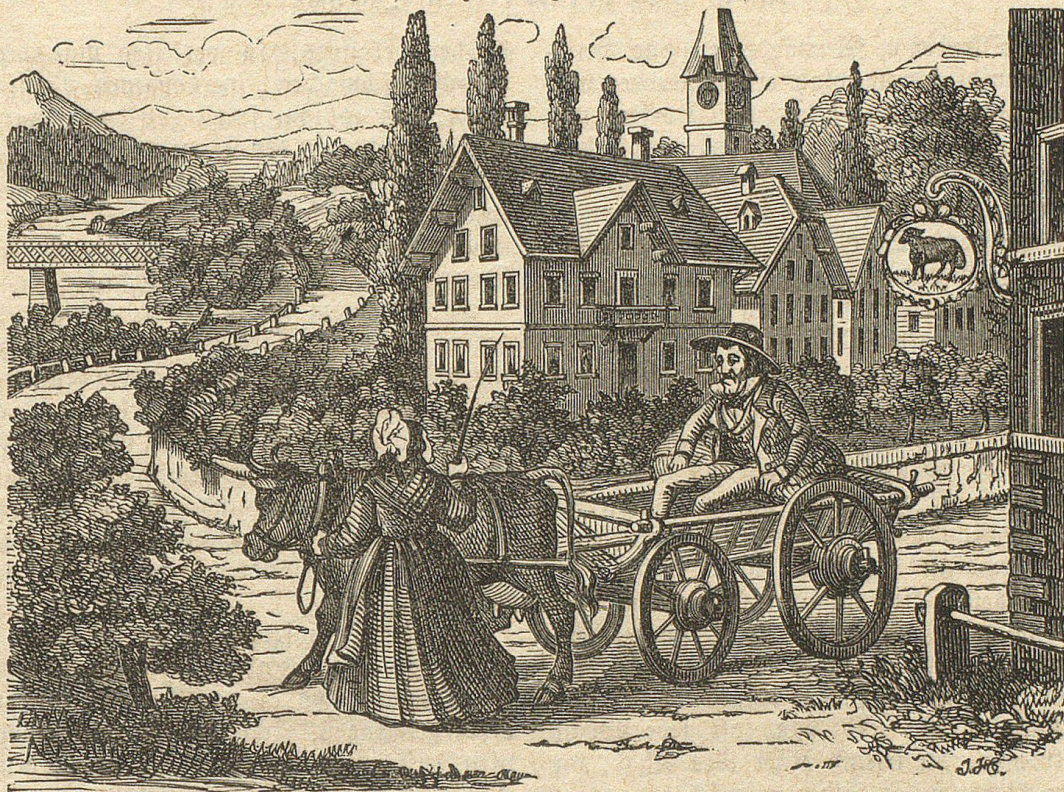
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Fahrt zum Friedensrichter.



Dieser brave Kuhbespanner
Ist ein kluger „H r“;
Und aus Mitgefühl und Pflicht
Soll ihn trösten mein Gedicht.

Seht ihr Leute, solcher Weise
Geht nach „Sch g“ die Reise,
Und die Menschheit wird belehrt,
Wie man wohlfeil Kutsche fährt.

Sauer zwar sind die Gesichter,
Denn er muß zum Friedensrichter,
Weil er zornig: krach und krach,
Einen fremden Hasen brach.

Dieser Hasen, müßt Ihr wissen,
War aus Bosheit ihm entrissen:
Als er (aber nicht genug)
An der Gant auf solchen schlug.

Dem Erganter warf am Ende
Er das Möbel in die Hände,
Sehr geschickt, und aber doch
Kriegte das Geschirr ein Loch.

Daß er decken soll den Schaden
War er vor Gericht geladen;

Was ihm Abends sieben Uhr
Schrecklich in die Beine fuhr.

Darum auf dem Leiterwagen
Läßt er sich vom Heusack tragen,
Dazu wird bespannt die Kuh,
Und die Frau muß auch dazu.

Vor des Hasenrächers Schranken
Zahlt er vier und einen Franken,
Und die Gattin, tief gerührt,
Hat ihn wieder heimgeführt.

O, die Fremdwörter.

Fremder: „Gibt es in diesem Dorfe auch
Demokraten?“

Wirth: „Es gibt hier auch gar verschiedene
Leute, wie allerwärts.“

Fremder: „Ist vielleicht ein Comite hier?“

Wirth: „O ja, draußen auf dem Gang
rechts!“

Wer überlegt seine Arbeit reiflich?

(*a)huf *aE)